

## **Verbundkatalog Kalliope**

**Mann, Erika**

**o.O., 1958-01-22**

---

### **Nutzungsbedingungen**

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber\*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus  
Literaturarchiv  
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München  
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

### **Terms of use**

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:  
Literaturarchiv  
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München  
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

22. Januar 1958

Lieber Meister,- .

tausend Dank für Ihren Brief und die rührende Beilage. Der Schreiberin antworte ich, wo nicht mit gleicher, so doch gewiss mit nächster Post. Mein Telegramm werden Sie bekommen haben. Hoffentlich haben Sie in der Folge einen grossen Haufen Torheit eliminieren lassen, wie sich ein solcher anlässlich eines unvorbereiteten Gesprächs mit prekärem Gegenstand und ungelenkem "mediator" kaum vermeiden lässt.

Sie fragen nach meiner Mutter, und ohnedies hätte ich Ihnen, wie allen nahen Freunden, binnen kurzem mitgeteilt, dass es ihr gar nicht sehr gut geht. In meiner Abwesenheit ward sie von einer Thrombose befallen, und zog nicht nur zunächst einen völlig unzulänglichen Arzt zu, sondern verstand es auch, mir "fernmündlich" laufend weis zu machen, sie sei ganz gesund. Endlich (ich war gerade in München) entlockte ich ihr die Wahrheit, brach auf der Stelle meine Arbeit dort ab und eilte hierher. Der Arzt war inzwischen gewechselt worden, doch erwies sich auch der neue als rätselhaft leichtsinnig, wenngleich nicht unzugänglich meinen Vorschlägen (den Vorschlägen einer ach so Erfahrenen!). Am vorigen Montag (den 13.) verbrachten wir sie denn auch nach Hirslanden, wo sie bis gestern der totalsten Bettruhe pflegen musste: von jetzt an wird sie ein wenig im Zimmer und auf dem Korridor spazieren dürfen und gibt sich der Hoffnung hin, am Samstag (den 25.) heimkehren zu können, - wobei freilich auch hier die allergrösste Vorsicht geboten sein wird (keinerlei Treppensteigen, beinah unentwegte Umschläge, etc.).

Sie mögen denken, wie sehr mich dies alles erschreckt hat und weiter mit Besorgnis erfüllt.

Lassen Sie uns hoffen, dass unser Nachtgespräch sich halbwegs bewähre: meinerseits sind mir nachträglich Bedenken gekommen, weil weder Sie, noch ich auch nur erwähnt haben, dass in Deutschland und von Seiten der Deutschen Einiges geschehen sei, was nicht nur wir nicht vergessen hätten (worauf es weniger ankäme), sondern was vor allem die Deutschen selbst nicht vergessen dürften, wenn Ihnen denn daran gelegen sei, dass dergleichen sich nie, aber schon wirklich NIE wiederhole. In unserem (berechtigten) Wunsch, nicht als Leute da zu stehen, die von sogenannten "ressentiments" leben, haben wir - wieweil zu spät erhellte - der Omissionen vielleicht zu viele begangen. Nun, man wird sehen.

Ihnen und Gretel alles Freundschaftliche

von Ihrer: